

wollen und die Verwandten von der ersten Frau so und Fräulein Grittberg werden einen schweren Stand haben — — Ach, hier leben Fräulein Grittberg so unangekocht, gehen in die schönen Museen und ins Frühlings-Terrassen-Konzert, in die Oper und prägen sich alles Schöne ein und schlafen, wenn's Sonntag keine Lust zum Ausfliegen haben und ziehen schöne Kleider an und sind überall gern gesehen — — Nein, Fräulein Grittberg, nehmen sie bloß die Sache nicht so harmlos, wie Sie's in Ihrer ruhrenden Gutmütigkeit erblickt haben. — — Und wenn's noch so eine gute Seele ist dieser Herr Verwandte — — aber werden's nur nicht seine Frau — — Sie glauben gar nicht, wie schwer das ist, hinter eine andere zu treten.

Sie kleines, dummes Mädel. Sie reden ja gerade, als hätten Sie das alles schon einmal in Wirklichkeit erblickt.

Ich nicht, Fräulein Grittberg, aber diese Kenntnis hab ich von Bekannten und in der früheren Stellung, wo ich gewesen bin, das war auch dem Herrn seine zweite Frau. Ich kann Ihnen den Zustand gar nicht beschreiben.

Nein, ich will ihn auch nicht hören. Geben Sie schlafen. Freida, und damit die Bannruhigung von Ihnen weicht, will ich Ihnen noch sagen, ich heirate meinen Verwandten nicht, aber kündigt mich ich Ihnen heute — es tut mir ja weh, aber es muß sein. Ich komme morgen noch einmal darauf zurück. Gute Nacht.

Schlafen Sie recht wohl, liebes Fräulein Grittberg. Sie guckte sie noch einmal an, aber Kamilla sah wieder am Schreibpult und drehte Freida den Rücken zu.

Wie etwas Erdbeben hörte Kamilla das Einschnappen der Tür. Nun war sie allein. Nun wollte sie an Günther Rudrecht schreiben. Natürlich sie mußte doch Er erwartete sie doch bald, recht bald und nun knüpfte Herr Ditmarschen sie an sich bis zum 31. August

(Fortsetzung folgt.)



Bodenpoesie.

Von Else Stramm.

In unserem Hause, oben fünf Treppen hoch unterm Dach, geht ein heimlicher Hauber um.

Schon am Tage ist's ein Wispern und Flüstern um einen her, wie ein Singen und Klagen aus Kisten, Kästen, Korbchen und Verschlägen, da sieht man im Durcheinanderfliehen von Licht und Schatten so seltsame Gestalten, daß man unwillkürlich denkt, spinnwebfeine Elfen führen da ihren Reigen, um der reizlosen, nüchternen Umgebung zur Poesie zu verbeissen.

Dazwischen Kapselbust — so ein recht herzhafter, appetitanregender Kapselbust. Man sieht sie förmlich dabei, die gelb- und rotbäutigen, runden Früchte, die vorsorgende Hausfrauen sein säuberlich in ihrem Strohbettchen verborgen, für die Wintermonate aufbewahrt haben.

In einer Ecke dicht dabei steht der alte Christbaumständer; aus einem Karton lugen silberne und goldene Papiersterne, buntschimmernde Glaskugeln und ein ganzes

Bündel verschlungener Christbaumzweige, an denen noch die Wachsropfen von den vorjährigen Weihnachtslichtern haften.

Da oben spult regelrechte Feststimmung.

In der einen großen Bodenkammer von Schmidts haret neben der Gardinenlosen Puppenstube und dem ausgeräumten Kaufmannsladen eine anscheinend auch vom Feinde beschlossene Festung der fröhlichen Renovierung für den Heiligen Abend. In der Fensterede baumeln aus einer Kiste ein Paar strumpfloze Puppenbeine und eine we-

Das ginge über die Dielen allmächtig wie die wilde Jagd, das sägte und feilte, das hämmerte und klopfte — mitten in ihre schönsten Träume hinein.

Ja, meine liebe Frau Inspektor! Da wird wohl der Herr Wirt samt dem Tischler nicht viel machen können! Wissen Sie's nicht mehr aus alten, verklangenen Tagen, aus Tagen, als Sie noch im Flügelkleide waren? Da gab's doch auch schon Heinkelwichte und liebe Hausgeisterchen, die in Großmutter's Kleiderkiste auf dem Speicher rumorten, die mit lustigem Scherz Groß-



Hundewetter.

Wenn nach einem Säuerfall Tauwetter sol t und die Strahlen mit dem bekannten schwärzlichen „Raisch“ überzogen sind, dann kann solch ein Wetter selbst einen Hund sammern. Die alte Dame auf unserem Bilde hat das eingesehen und deshalb ihre vierbeinigen Lieblinge sorgsam auf den Arm genommen, damit sie sich nicht nasse Füße holen; denn leider haben sie keine Wummischuhe.

von Nausezähnen angeknabberte Ruhe aus silbergrauem Gummi.

Da werden zum nächsten Weihnachtsfest die Heinkelmannchen Wunderdinge verrichten müssen, um das alles zu neuer Pracht und Herrlichkeit für die Mädel und Buben wieder auferstehen zu lassen.

Neulich hat sich im vierten Stock die alte Inspektorswitwe beim Wirt darüber beklagt, daß sie nachts nicht schlafen könne. Die Bodenfenster müßten defekt sein. Er solle den Tischler schicken. Wenn der Wind gegen das Haus weht, flirren die Scheiben und bröckelt der Mörtel von den Wänden. Jegendwo müßten auch Rufe sein da oben.

waters Kapsel anknabberten und sich in dunkler Nacht wispernd und flüsternd über die Dielen jagten, wie die wilden Buben! Das soll nun der Wind sein oder gar Nause — aber nein — Frau Inspektor! — —

In dem Lattenverschlag oben, welcher einer sehr ängstlichen Dame gehört, die jeden Tag Einbruch befürchtet, stehen bloß ein alter Korbstuhl, dem die Rippen gebrochen sind, zwei durchlöcherter Teckessel und ein pechschlammenschwarzgebrannter Kochtopf. Da spult's freilich nicht! Da liegt alles in toter, nüchternen Vergessenheit.

Hinter dem benachbarten Holzgitter, wo die tüchtigeren Geheimratsfamilie aus der

ersten aufbe... füllt... müße... und... hen... ihre... vollz... faube... zwisch... Kotil... und... den... gewiß... Eise... schide... Reige... Rosk... als b... stiller... Greid... den F... erzähl... Spiel... Auf... flach... gebier... wiege... Wüch... und... Zeit... der... keine... erzähl... Puden... dabei... hand... Wan... trager... Anbl... Hünse... sein... Da... Ein r... senen... und... ben... Reugn... Famil... Jahre... ty in... sich... vierge... Sonnt... eltern... derfe... Ei... auf de... einer... Nieren... Mutter... genial... schiede... tritt a... nur ei... Del... haben... glänge... bedäng... ten, di... daktio... sind... Die... schube... Infa...